**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 23 (1897)

**Heft:** 33

**Artikel:** Der Bankhalter und sein Gewissen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-433914

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Bankhalter und sein Gewissen

(im geheimen Gefpräch).

Mein Schästein hatt' ich geschoren gut, Mir war so friedlich still zu Mut; Geachtet ich und mein Comptoir, Obwohl ich doch ein Vankier war. Aber doch als guter Christ erzogen, Der nicht mehr, nicht weniger betrogen Als seine anderen Kollegen, Die sich aus's Veschwindeln der Gimpel verlegen — Da plöhlich sich sich in killer Aacht Ein Kerl über meine Vücher gemacht Und andern Tages — was geschah? Summt' um mich ser von Vanama; Ein Rückenschwarm die Mesodie: "Du bist schuldig! Vsui! O Insamie!" Man schauf wich von der Seite an, Als hätt' ich wunder was Schlechtes geschan? —

Das Gewiffen:

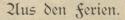
Bud ift es nicht über die Maken schlecht? In's nicht ein Vetrug, wie nur einer so echt? Mukt du dich nicht vor dir selber schämen? Da hilft kein Verfuschen und kein Verbrämen!

On bist reich und kountest in Freuden leben, Aber "nehmen ift setiger als geben" Das ist in deinem Buch des Sebens Die Kauptmaxime, das Ziel deines Strebens-Mögen hunderf andre dabei bluten, Die du locktest auf des Seimes Authen! Ich schrei' dir's aber in's Gesicht: "Dein Gut ist faul und gedeiset nicht!" Und wie du dich auch magst drehen und winden, Einen Balsam für mich

dein Gewissen — zu finden, Es gibt keinen auf der gangen Welf; Denn immer und immer wieder

Mein Auf dir den wahren Namen ins Ohr, Den du verdienst — und du gitterft davor!

Danke Gott, daß du neben der Goldessucht Auch mich haft, der fie gründlich verflucht!



chau! In der Zeit, da sie andere Lente geniesien, bin ich der doppelt beladene Sündenbock. Warum? das springt doch ohne Weiteres in die Augen: So assimilatorisch sich das Wort "Hitze" zu "Witze" verhält in Bezug auf den Neim, so sit das doch der einzige Berührungspunkt der beiden Begriffe. Dem Wesen nach aber sind sie — Cockeindel Was folgt aber darans? Zum mindesten die Bodenlosigkeit aller sogenannten "humoristischen Einfälle", die bei Lichte noch magerer ersteinen als Obargo's sieben

magere Kühe oder, so es möglich wäre, noch dünner als die neuen alkoholfreien Getränstel Selbst die Diplomatie, die bislang eines gewissen Humors nicht entbehrte, ist damit kläglich auf's Trockene geraten, denn bei dem "Frieden", wie er dem zuschauenden Europa von den sechs Dilettanten auf den Instrumenten des "Konzertes" zugemutet wird, hört schon der Spaß auf! Was die Türken inzwisschaus dem sem reichen fruchtbaren Chessalien hinausgeschleppt haben, ist sie sie eher ein Milderungsgrund und soll ihnen von Griechenland mit 4 Millionen Pfund

Inzwischen scheint England auf Kreta eine filiale errichten zu wollen und hat das nötige geschulte Personal bereits dorthin geschieft. Wenn wir das mit Chablais und Kaucigny machten, nach Aecht und Psilcht, so dürften sich die "Basler Aachrichten" nicht mehr so verwundern! Da wir aber nicht praktische Engländer, so wird es damit noch gute We'se hate, die sich sich sich sere herumschlagen, so wird es damit noch gute We'se haben! Die Seiten sind eben vorbei wo wir den "Andern" zeigten, "wie viel Uhr" es sei! Zeizt zeigen ums das bereits die Amerikaner nach den neuesten Follpositionen! Aun, die "mitteleuropäische Uhr" war ja doch nicht viel nutz, und mehr als sie uns vor der Geschichte und der Wissenschaft blamiert hat, kann's die "Umerkkaneruhr" auch nicht!

Türfisch vergütet merden!

Audiatur et altera pars! rufe ich bei der Meldung, daß vierzig Cypographen gegen Aedaktor Moor Posto fasten! Bei solder Produktion von Druckerschwärze muß ja der "Mohr" immer schwärzer werden. Billigerweise sollten also die Gypser dem "Dorwärts" auch beitreten, um das gestörte Gleichgewicht berzusiellen!

In Fürich war zur Abwechslung wieder ein Gondel-Corso mit Illumination und See-Konzert. Freilich, die Fürcher haben's bequem; wenn sie ihr beinahe sprüchwörtliches festwetter sich siehern wollen, so laden sie einsach einige Hundert der gewiegtesten Mathematiker ein. Wie sollten die sich am Wetter verrechnen können?

Ein delikates Kind ist der europäische Friede und wird es jeden Tag wie müßten sich denn sonst dessen bernfenste Küter so auffallend mit ihm beschäftigen? Ich fürchte, er wird durch die Binderküsse der Monarchen in seinem ohnehin nicht gesunden Schlafe gestört — ach! von ihren Umarmungen wird der arme Junge noch — erwürzt werden!

Der "Egli" . fang scheint im "Wallenfradter" See nicht ergiebig

zu sein. Ganz anders war das, wenigstens früher, im "Ahein" und in der "Aare", was uns Basel und Aaran bezeugen können, wo diese Spezies sich s. T. breit machte, aber wegen Ungenießbarkeit nicht sehr beliebt war. Dielleicht gedeiht die Art besser im Salzwasser, z. 23. im schwarzen Meere n. dgl. Einen Versuch wenigstens wäre es wert!

Der Basler "Ratgeber", der weiß, "wie's gemacht wird", hält unserer schweizersichen haute sinance einen Spiegel über den andern vor. Daß uns die Bilder erfreut haben, könnten wir nicht gerade behaupten am allerwenigsten ist uns darin eine "edle Haltung" der "Conterseie" aufgefallen. Don einer "gesunden Frische" des Gesichtes kann da natürlich keine Rede sein, wie wäre das auch möglich, wenn man das ganze Jahr "unter dem Gistbaum der Börse" siehen nuß, wie Handelsminister Uchenbach so. Sasget

A propos! Der "Düfteler" läßt sie grüßen. Ich traf ihn heute früh am Wellengestade unserer Dampsschiffstation des Dierwaldstätterses. Er sieht neugekräftigt aus. Tiefernst reichte er mir beim Abschiede noch eine Prise, und was ich da zwischen dem Schnupsen eines "Conzburgers" aus den Blicken des Mannes enträtselte, war eine vielverheißende und tressende "Düftelei". Hossentlich werden wir ihr in der heutigen Aummer schon bezegnen.

Mit behaglicher gerienruhe (aber nur bis gur nachsten Unmmer) begrüßt Sie Ihr gartfühlender Saufeler.

Frage: Wie wird man in Jukunft eine Minister: oder Reichskanzlerkeisis im deutschen Reich zu kenennen haben?

Antwort: "Bandlangerftreik."

# Seine Majestät flagt!

Abdul hamid — öffnet eine Ohren alle, die zum Chriftennamen schworen, Die des Sultans Greueln gründlich fluchen Und mit Abschen seinen Aamen buchen. —

Er, der blutigste der Menschentiger Und im Menschenmorde Sieger, Den sogar der Teufel nicht vertheidigt — Abdul fühlt sich — majestätsbeleidigtl

Arennt man ihn "Mensch", das freilich wäre Eine Schmach für unfere Menschenehre, Aber ihn beleid'gen, die gefrönte Besie — wer dieses Kunststädt könnte!

Icder Galgen, den man für Derbrecher gimmert, wäre ein zu nobler Rächer für ein Uas. — fort! in den ersten besten fluß, um nicht die Luft noch zu verpesten.

Und die sechs allweisen Staatensenker — Kleine Menschen, aber große Denker — mögen Trauerweiden um verlorne Freundschaft pflanzen dort am "goldnen Horne".

## Das Lette.

Es ist neuerdings das Projekt aufgetaucht, den Aordpol mit einem Unterwasserfahrzeug zu erreichen.

Sind damit alle Wege zum Nordpol erschöpft?

Mein, es bleibt noch, an irgend einer Stelle die Erde an- und fich bis zum Arodpol durchzubohren.

Warum haben sich denn je die beiden Kaifer und die beiden Kaiferinnen umarmt?

Es hätte sich doch bei der übergroßen Freundschaft besser gemacht, wenn der deutsche Kaiser die russische Kaiserin und der russische Kaiser die deutsche Kaiserin umarmt hätte.

Das schon, aber es fürchten sich scheints beide vor dem - Casus belli.

#### Delo-Magnet.

Stehlen macht sich oft erklekklich, Aber doch nicht überall, Und es kränkt mich fast erschrecklich Dieser wiederholte Kall:
Daß ein Mensch ein Fahrrad stiecht, Weil's Gelegenheit — besiehlt.
Solch ein Roß, das nie muß fressen, Ist ein Wesen, das gefällt.
Hergeschlichen — aufgelessen — Rasch verschwunden in die Welt!
Und der Schelm, verschmitzt, zu haus, Kratzt die Velo-Unnmerr aus.
O, da kannst du lange suchen, On verwaister Radelmann, Unerhörtes, schweres kluchen Cröstet etwas dann und wann, Alber den verdammten Wicht Und das Delo siehst du nicht.
Uch, man sollte nicht so dämlich Luf sein Rad versessen ein; Gegenseitig, mein' ich nämlich, Streiche man das "Mein" und "Dein"; Wo zu kuß ein Radler steht Ist ein Delo sein — Magnet!